Halte mich nicht- lass mich fallen!

Thursday, 20. July 2006

Unverhofft ein Hauch von Devotion..Frisch geduscht hüpfe ich fröstelnd ins Schlafzimmer, um meinen allerliebsten Schlafanzug anzuziehen. Mein böser, böser Dom kniet hinter der Tür und kramt in den BDSM Utensilien. Als ich gerade über' s Bett gebeugt nach meinem Kuschel- Schlafanzug suche, wird es dunkel um mich herum.

Jemand verbindet mir die Augen, macht einen strammen Knoten und brummt mich an. "So mein kleines, vorlautes Miststück." Kalte Handschellen schließen sich knackend um meine Handgelenke - "Du kleines Biest hast mich heute geärgert. Vorlaut und Frech, wie immer! Tststs ! Ich denke, ich muss Dich dafür bestrafen!"

Na endlich, denke ich mir dabei und jammere nur ein wenig. Folgsam beuge ich mich vor und genieße die klatschenden Schläge mit der flachen Hand auf meinen Arsch. Das habe ich gerne, einen warmen Popo, damit ich gut einschlafen kann. Unsanft werde ich hochgezogen und in die Zimmerecke geschoben. Knallend trifft mich ein Paddle, nach einer Weile wieder die bloße Hand meines Meisters. Ich bin gerade in meinen Gefühlen versunken, als eine scharfe Gerte an meinem Ohr vorbei saust und mich zusammenfahren lässt. Was das wohl sei, will mein Meister wissen.

Ich ziehe ein wenig den Kopf ein und mir wird mulmig. In mir arbeitet es. Wenn ich jetzt ganz lieb und artig antworte, legt er sie vielleicht unbenutzt zurück in den Schrank. Ich flüstere jammernd, daß es die Gerte wäre und auf die Nachfrage, ob ich damit Schläge möchte, verneine ich. Bloß nicht denke ich. Vorbei ist es mit dem Genuß. Mein Meister weiß wie ungerne ich mit der ollen Mistgerte abgestraft werden möchte. Mir schwindet die letzte Haltung, als mich die ersten Schläge mit der Gerte treffen.

Nein, ich will keine weiteren Schläge.

Ja, ich danke für jeden Schlag und ich möchte noch mehr Schläge damit.

Ich werde nie wieder so freche Antworten geben. Überhaupt werde ich immer nach unter schauen. Ja, meine Haltung ist zu stolz.

Sogar mit verbundenen Augen vor meinem Meister halte ich den Kopf zu hoch. Ich gelobe Besserung, weinend gelobe ich, den Kopf tief gesenkt zu halten und bloß nicht so gerade dazustehen. Ich werde meinen Herren nie wieder so frech anschauen, ich schwöre es!

Vereinzelt trifft mich beißend die verdammte Gerte, mir laufen die Tränen in die rote Augenbinde. In die Leere in meinem Kopf spricht mein Meister und schiebt mir die Gerte zwischen die Zähne. "Du wirst Dich nicht bewegen und hier auf mich warten. Wehe die Gerte fällt runter." Da stehe ich nun und sabbere vor mich hin, der Speichel tropft mir aus beiden Mundwinkeln heraus, die Handschellen zwicken und mein Arsch brennt stellenweise. Zwischen wohligen Schauern, fluche ich innerlich vor mich hin.

Je länger mein Herr weg bleibt, desto unruhiger und angespannter werde ich. Bitte nicht wieder so stark zuschlagen, denke ich. Ich lausche den Geräuschen, die aus dem Bad dringen. Dann höre ich meinen Herren kommen. Er schleicht herein und bleibt in der Nähe stehen. Offensichtlich beobachtet er mich. Ich mache mich unwillkürlich klein.

Stehe mit eingezogenem Kopf da. Die Gerte noch immer zwischen den Zähnen, tropfend und sabbernd.

"Na, wie sieht mein kleines Miststück jetzt aus? Noch immer so stolz? Und wie Du kleines Ferkel hier herum sabberst, Pfui!" Mir wird die Gerte aus dem Mund genommen. Zweimal saust sie an mir vorbei, bevor sie mich trifft. Immer wieder brennt sich die Gerte in mein Fleisch. Dazwischen werde ich beschimpft und gedemütigt. Mit einem Griff zwingt mich mein Dom auf die Knie und schlägt mich weiter. In meine Ohren braust es und ich stimme allem zu, entschuldige mich für alle möglichen Dinge. Weinend stimme ich ihm ein, das ich ja eine freche, ewig zu stolze Sub bin, die wirklich mal eine Abreibung verdient hat.

Wieder entschuldige ich mich dafür. Ich schwebe, ich fliege und ich falle. Stetig und unaufhaltsam. Ich möchte nur eins, das er aufhört und das er mit mir zufrieden ist. Mich lobt oder einfach aufhört.

Mein Meister greift mir in die Haare und drückt mich weiter herunter. "Du Miststück, Du wirst mir jetzt die Füße küssen!" Ohne Zögern küsse und lecke ich seine Füße. Lasse meine Lippen über seinen Spann gleiten, küsse seine Knöchel und zärtlich fast jeden seiner Zehen. Ich bin wie von Sinnen. Auch den anderen Fuß hält er mir hin und ich tue das Unmögliche, ich küsse seine Füße! Das wollte ich nie tun, und nun habe ich jeglichen Willen verloren, ich schwebe und ich mache, was mein Meister mir sagt. Nach einem Moment Stille, wo wohl jeder seinen ungläubigen Gedanken nachhängt, darf ich aufstehen und mich aufs Bett legen, wo ich von zärtlichen Händen und Armen gehalten und liebkost werde. Wir schweigen zu dem, was passiert ist. Streicheln uns nur und halten uns zärtlich. Jeder ist für sich ungläubig über das, was geschah.

Erst am nächsten Tag können wir uns sagen, daß es unglaublich schön, aber auch unglaublich unerwartet war, was dort wie

von selbst passiert ist. Wir sind "normalerweise" technische SM' er. Wir lieben Spanking und alle Arten von Fesselungen, ob mit Lederfesseln, Ketten, Handschellen oder vielen Metern Seil. Uns machen eigentlich Spiele an, bei denen ich peinlich berührt reagiere oder mich halb zu Tode schäme, aber noch nie sind wir so weit gegangen oder gekommen, das ich meinem Meister die Füße küsse.

Wenn ich jetzt darüber nachdenke, beschämt mich diese Handlung auch in keinster Weise. Es war einfach notwendig, eine Folge, eine Handlung, die sein mußte.

Mein Liebster hat mich am nächsten Tag gefragt, warum ich das denn überhaupt mitgemacht habe. Er hätte eigentlich erwartet, das ich Stop sage oder anfange ihn auszulachen. Ich muß gestehen, daß mir nichts davon durch den Kopf gegangen ist. Ich bin gefallen und ich habe mein Fallen ausgelebt. Es hat uns den Atem geraubt und uns in Staunen versetzt. So richtig in Worte fassen läßt es sich nicht, was wir gemeinsam erlebt haben. Im Nachhinein hat es mir gezeigt, wie sehr ich meinem Herren vertraue und wie sehr meine Seele in seiner Hand liegt. Im Moment des Fallens kann ich nicht anhalten. Ich denke dann nicht klar und vernünftig.

Bis zu dem Abend war ich fest davon überzeugt, das ich masochistisch bin. Das Gegenstück zu meinem sadistischem Top. Aber nun hatte uns nach 1 ½ Jahren SM, tatsächlich unverhofft ein Hauch von Devotion erwischt. Es muß alles gestimmt und uns beide genau auf dem richtigen Nerv erwischt haben. Ich bin noch immer erstaunt darüber. Wie geht es eigentlich, das ich auf bestimmte Aussprüche und Handlungen devot reagiere? Bin ich vielleicht schon vorher devot gewesen? Haben wir es nur nicht erkannt?

Damit versuche ich die Devotion einzukreisen. Bin ich auf Parties nur mit meinem Dom ins Rampenlicht getreten, weil ich in Wirklichkeit devot bin? Weil ich alles mache, was mein Herr wünscht? Weil ich es brauche, gedemütigt Dinge zu tun, die mir innerlich heiße Schauer über den Rücken jagen und Schwindel hervorrufen? Verlangt mein Kopf und Körper nach diesen Scham-Kicks? Wie glücklich bin ich eigentlich, wenn ich Befehle, die mir unmöglich erschienen, doch ausgeführt und ertragen habe? Es ist aber doch überhaupt nicht mein Wunsch gewesen, die Füße meines Herren zu küssen. Ich habe noch niemals daran gedacht, es zu tun. Nie davon geträumt und nie bei Bildern, die solche Szenarien zeigen, Erregung verspürt.

Mein Liebster war zwar verwirrt, welcher Teufel ihn so weit geritten hat. Er sieht das Ganze allerdings viel pragmatischer. Mein Verhalten und meine Reaktionen haben ihn immer geiler gemacht und ihn die Schraube weiter drehen lassen. Egal wie es heißt, er fand es bemerkenswert, toll und anregend. Wir haben uns mal wieder ein wenig neu ausgelotet. Ich bin glücklich, daß ich ganz von alleine, ohne Vorinformationen und lange angelesenes Wissen diese Unterwerfung erleben durfte. Vielleicht hätten wir dieses Erlebnis sonst nie gehabt. Mir bleibt ein leichtes Entsetzen und Gruseln, viele Gedanken zu mir selbst und vielleicht auch ein Hauch Vorfreude.

© Martina